

IMPULS

**Esoterik als Einfallstor in Verschwörungsideologien:
Von ‚alternativen‘ Heilmethoden zur Germanischen
Neuen Medizin**

Elisabeth Faria Lopes, J. Zink, S. Marzock, Marat Trusov

Für wen ist dieser Workshop konzipiert?

Zielgruppe:

Fachkräfte, Multiplikator:innen, Studierende oder Interessierte in politischen Bildungsveranstaltungen

Anzahl Teilnehmende:

8 - 18 Personen

Dauer:

90 bis 120 Minuten

Ablauf

Die einzelnen Punkte werden im Folgenden näher ausgeführt



- 1) Begrüßung und Vorstellungsrunde
- 2) Input
- 3) Kleingruppenarbeit: Analyse des Fallbeispiels
- 4) Präsentation der Gruppenergebnisse
- 5) Fachliche Einordnung und Diskussion
- 6) Abschluss und Feedback

Methodischer Hinweis

Der Workshop eignet sich insbesondere für Fachkräfte der politischen Bildung und der Sozialen Arbeit und für Studierende entsprechender Fachrichtungen sowie für Interessierte der Themengebiete. Im Mittelpunkt steht die Sensibilisierung für mögliche Anschlussstellen zwischen Esoterik, Wissenschaftsskepsis und Verschwörungsideologien, ohne Esoterik pauschal zu problematisieren. Durch die Arbeit mit dem Fallbeispiel können die Teilnehmenden Radikalisierungsdynamiken im sozialen Nahraum erkennen, reflektieren und Handlungsmöglichkeiten für den professionellen oder privaten Umgang mit Betroffenen entwickeln.

Methoden

Begrüßung und Vorstellungsrunde (15 Min.)

Methode: Blitzlicht

- Begrüßung und Vorstellung der Moderator:innen
- Vorstellung des Workshopthemas und der Ziele
 - Kurze Vorstellungsrunde der Teilnehmenden: Name, Arbeits- bzw. Interessensfeld, Erwartung an den Workshop, Herausforderungen im Umgang mit Verschwörungsideologien

Input: Esoterik, alternative Heilmethoden und Verschwörungsideologien (15Min.)

Methode: Kurzvortrag (ggf. mit Präsentation)

Inhalte:

- Begriffsbestimmung Esoterik und Verschwörungsideologie
- Warum können esoterische Milieus anschlussfähig für Verschwörungsdenken sein?
- Wissenschaftsskepsis, „alternatives Wissen“ und Misstrauen gegenüber Institutionen
- Beispiele aus den Bereichen Gesundheit, Spiritualität und Selbstoptimierung
- Die „Germanische Neue Medizin“ als pseudomedizinisches Konzept und ihre ideologischen Hintergründe

Anschließend kurze Verständnisfragen aus dem Plenum.

Kleingruppenarbeit: Analyse des Fallbeispiels (25 Min.)

Methode: Fallarbeit in Kleingruppen (3–5 Personen)

Die Teilnehmenden lesen das Fallbeispiel und diskutieren die Reflexionsfragen

Die Gruppen halten ihre Ergebnisse auf Flipchart-Papier fest

Der Fall „Wenn es doch nur bei Engeln geblieben wäre“ ist als Hörspiel zu finden auf: www.fachinfo-verschwörungsideologie.de



Präsentation der Gruppenergebnisse (40 Min.)

Methode: Galeriegang oder Kurzpräsentationen

Jede Gruppe präsentiert ihre wichtigsten Ergebnisse (10 Minuten)

Die zentralen Aspekte werden sichtbar im Plenum gesammelt

Fachliche Einordnung und Diskussion (10 Min.)

Methode: Moderierter Austausch

- Die Moderator:innen greifen die Ergebnisse auf und ordnen sie fachlich ein:
- Übergänge von Esoterik zu Verschwörungsideologien
- Funktionen von Verschwörungserzählungen in Krisen- und Belastungssituationen
- Gesundheitsbezogene Verschwörungsmymen
- Risiken der „Germanischen Neuen Medizin“
- Umgang mit Betroffenen im familiären Umfeld
- Möglichkeiten und Grenzen von Diskussion, Beziehungspflege und Beratung

Anschließend kurze Diskussion und Fragen aus dem Plenum.

Abschluss und Feedback (5 Min.)

Methode: Blitzlicht

Abschlussfrage:

„Welchen Gedanken oder Impuls nehmen Sie aus dem Workshop mit?“

Verabschiedung und Hinweis auf weiterführende Informations- und Beratungsangebote.

Reflexionsfragen

FALLARBEIT

Wie schätzen Sie die Situation im Hinblick auf im Raum stehendes Verschwörungsdenken ein?



Was ist Ihre Rolle?



Wie würden Sie konkret reagieren?



Falls Sie diskutieren, argumentieren oder sich positionieren:
Wie würden Sie das konkret tun?



Welche weiteren Handlungsoptionen fallen Ihnen ein?



PRÄSENTATION DER GRUPPENERGEBNISSE MÖGLICHE LEITFRAGEN FÜR DIE MODERATION

Welche Warnsignale wurden identifiziert?



Wo sehen die Gruppen Herausforderungen im Umgang mit der betroffenen Person?



Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zeigen sich in den vorgeschlagenen Handlungsstrategien?



Anhang - Fallbeispiel

Fallbeispiel (Umgeschrieben für den Workshop):

Großeltern mit erwachsenen Kindern

Wenn es doch nur bei Engeln geblieben wäre

Ihre Mutter Frau M. – eine alleinstehende ältere Frau, die gerade in den Ruhestand geht – pflegt zu Ihnen als Tochter sowie zu den Enkelkindern ein liebevolles Verhältnis. Schon früher aber stand Ihre Mutter der Esoterik etwas aufgeschlossener gegenüber – sie sammelte Heilsteine, zog gelegentlich Tarotkarten –, aber ohne dass dies großen Einfluss auf ihr soziales Umfeld hatte. Mit dem Eintritt ins Rentenalter verändert sich Vieles für sie: Sie ist von Altersarmut betroffen, hat zu viel Zeit, ist auf der Suche nach sinnstiftender Beschäftigung, hat aber zu wenig Geld, um weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die Folge: zunehmende soziale Isolation.

Einstieg in eine alternative Welt

Frau M. beginnt, mehr Zeit im Internet zu verbringen – zunächst aus Langeweile, dann aus echtem Interesse. Immer häufiger landet sie auf Seiten mit esoterischen Inhalten. Bald informiert sie sich fast ausschließlich auf sogenannten „alternativen“ Plattformen.

Sie liest begeistert Bücher über spirituelle Selbstheilung, bestellt Mittel wie Aura-Sprays und nimmt schließlich an einer großen Esoterikmesse teil. Besonders die Workshops zu alternativen Heilmethoden faszinieren sie. Sie ist regelrecht euphorisiert – und beginnt, einen Großteil ihres ohnehin knappen Geldes in esoterische Produkte zu investieren, die ihr einen gesunden Alterungsprozess versprechen. Seitdem hat sie auch immer eine Flasche mit selbsthergestelltem Chlordyoxidlösung (CDL) im Kühlschrank, von der sie gelegentlich trinkt, da sie gehört hat, dieses einfache Mittel würde gegen verschiedene Keime im Körper helfen und könne die teuren Medikamente von „Big Pharma“ ersetzen.

Krankheit, Verzweiflung und Glaube an die „Germanische Neue Medizin“

Zur gleichen Zeit machen sich körperliche Beschwerden bemerkbar: Frau M. leidet immer häufiger unter Schmerzen. Schließlich wird bei ihr Rheuma diagnostiziert. Die Schmerzen sind chronisch und belasten sie stark – körperlich wie psychisch. Ab diesem Zeitpunkt fühlen Sie sich als Tochter umso mehr für Ihre Mutter verantwortlich. Sie besuchen sie regelmäßig, bringen häufig auch ihre Kinder mit, damit sich Ihre Mutter mit diesen beschäftigen kann, und versuchen (z.B. durch Mithilfe im Haushalt sowie die Beschaffung von Informationen und externen Hilfs- und Beratungsangebot) zu unterstützen.

Frau M. jedoch lehnt jegliche weitere schulmedizinische Behandlungen ab. Ihre Frustration gegenüber der Ärzt:innenschaft wächst, weil sie sich dort nicht verstanden fühlt. Stattdessen sucht sie online nach weiteren „natürlichen“ Heilmethoden – und stößt auf die „Germanische Neue Medizin (GNM)“.

Die „GNM“ ist ein pseudomedizinisches Konzept, das davon ausgeht, dass jede Krankheit auf einen seelischen Schock zurückzuführen ist und dass Heilung ausschließlich über das Erkennen und Lösen dieses inneren Konflikts erfolgen kann, ganz ohne Medikamente oder ärztliche Eingriffe.

Ihre Mutter beginnt sich intensiver mit der „GNM“ zu beschäftigen. Sie erfährt so von Menschen, die – angeblich – allein durch das „Verstehen“ ihrer Erkrankung wieder gesund geworden seien. Ihr eigenes Rheuma deutet sie nun als Folge ungelöster seelischer Konflikte. Sie ist überzeugt, dass ihr Körper jetzt „reagiert“, weil sie diese seelischen Schmerzen nie verarbeitet habe und macht sich selbst für ihre Krankheit verantwortlich.

Ihnen gegenüber spricht sie mit wachsender Überzeugung über diese Gedanken. „Die Schmerzen sind nicht das Problem“, sagt sie eines Tages beim gemeinsamen Tee. „Das ist mein Körper, der mir etwas sagen will. Ich muss nur verstehen, was.“ Sie hören Ihr schweigend zu, beunruhigt, weil Ihre Mutter jede Form medizinischer Behandlung nun strikt ablehnt. „Diese Rheumatologen, die wollen doch nur Tabletten verschreiben. Aber das heilt mich nicht. Das unterdrückt nur die Botschaft.“

Frau M. beginnt, sich selbst zu therapieren – nach den Grundsätzen der „GNM“. Sie führt ein Tagebuch, reflektiert ihre Lebensgeschichte, versucht Konflikte zu „lösen“. Begriffe der evidenzbasierten Medizin weist sie als „Angstmacherei“ zurück. Sie spricht von „Heilungsphasen“, die mit Schmerzen einhergehen müssten. Wenn es schlimmer wird, sagt sie, sei das ein gutes Zeichen – der Körper arbeite. Sie merken, wie sehr sich Ihre Mutter verändert: Der Glaube an die „GNM“ gibt ihr offenbar Halt – und gleichzeitig kapselt er sie immer weiter ab.

Wendepunkt in der Familie

Sie besuchen Ihre Mutter weiterhin regelmäßig. Bei einem der letzten Besuche entdecken Sie eine angebrochene Flasche mit Chlordioxidlösung – die in Reichweite Ihres jüngsten Sohnes steht. Seitdem bringen Sie Ihre Kinder nicht mehr mit, obwohl diese ihre Oma sehr lieben. Sie haben Sorge um Gesundheit und Verstand Ihrer Mutter. Diese wirkt oft verwirrt, äußert plötzlich rassistische Ansichten, die sie aus dubiosen Kanälen im Internet bezieht.

Sie sind erschrocken und fühlen sich hilflos. Zwar glauben Sie anfangs, dass Ihre Mutter einfach „ein bisschen durcheinander“ sei, doch das Ausmaß beunruhigt sie zunehmend. „Wenn’s doch nur beim Glauben an die Engel geblieben wäre...“, denken Sie, und fragen sich, ob Sie wieder zurück in den Kontakt miteinander finden und Ihre Mutter aus dieser Welt wieder herausholen können.

Das Hörspiel zum Fall: „Wenn es doch nur bei Engeln geblieben wäre“ ist zu finden auf: www.fachinfo-verschwörungsideologie.de



Titel:
**IMPULS - Esoterik als Einfallstor in Verschwörungsideologien:
Von ‚alternativen‘ Heilmethoden zur Germanischen Neuen Medizin**

Köln, Juni 2026

Autor:innen: Elisabeth Faria Lopes, J. Zink, S. Marzock (entschwört. Beratung zu Verschwörungsmythen im persönlichen Umfeld), Marat Trusov (Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus NRW)

Lizenz:



Lizenzgeber: TH Köln / Universität zu Köln (Herausgeber) muss mit folgendem Zusatz genannt werden:

Dieser IMPULS wurde im Forschungsprojekt „RasioN - Radikalisierung durch Verschwörungsideologien - Auswirkungen auf den sozialen Nahrungsum als Herausforderung für die Bildungs- und Beratungsarbeit“ entwickelt.



Gefördert durch:



im Rahmen der Förderlinie ‚Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus‘

fachinfo-verschwörungsideologie.de